

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 9

Ausgegeben: 17. Oktober 1967

Nr. 28

124. *Hydraecia mongoliensis*, eine neue asiatische Noctuiden-Art Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei (Lepidoptera, Noctuidae) mit 1 Foto und 9 Figuren

ERNST URBACHN
Zehdenick

Bei Untersuchungen asiatischen Hydraecienmaterials, die ich vor 1960 gemeinsam mit meiner Frau durchführte, fielen uns etwa 20 Falter auf, die sowohl äußerlich wie im Genitale mit der von HORKE 1950 als neu erkannten *Hydraecia nordstroemi* weitgehend übereinstimmten. Ihre Fundgebiete erstreckten sich über große Teile Asiens und reichten vom Südrural durch Mittelasien bis zum Ussuri. Im Äußeren wie im Genitalbau waren — je nach Herkunft — gewisse, aber unregelmäßig verteilte Unterschiede zu erkennen, wenigstens bei den Männchen. Die weiblichen Falter hingegen zeigten übereinstimmend einen erheblich von *nordstroemi* abweichenden Genitalbau. Leider lagen uns nur 4 ♀♀ vor. Deshalb und weil die männlichen Falter unter sich Verschiedenheiten aufzeigten, weil außerdem nicht sicher war, wie weit die vorhandenen ♀♀ mit den ♂♂ zusammengehörten, und weil schließlich über die Art der Lebensräume dieser Tiere, ihre Lebensweise und die Jugendstände nichts bekannt war, wagten wir es damals nicht, das Vorhandensein einer neuen asiatischen *Hydraecia*-Art anzunehmen und sprachen deshalb nur von einer erheblichen Genitalvariabilität — in der Hoffnung, daß weiteres Untersuchungsmaterial in Zukunft Klarheit bringen würde (1960 u. 62).

Das ist jetzt eingetroffen. Eine Bestimmungssendung von 22 *Hydraecia*-Faltern, 18 ♂♂ 4 ♀♀, die von der KASZAB-Expedition 1965 aus der Mongolei mitgebracht war, und die mir freundlicherweise von der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München, durch Herrn L. SHELJUZHKO zugeleitet wurde, stammt aus einander relativ nahegelegenen Fundorten der östlichen Mongolei, durchweg vom August 1965, und ist äußerlich und im Genitalbau viel einheitlicher als die früher untersuchten Falter. Bei allen genitalgeprüften Stücken zeigen sich dieselben schon damals als übereinstimmend mit *H. nordstroemi* oder abweichend davon bezeichneten Merkmale, aber bei allen Exemplaren fast gleich ausgebildet, nicht unregelmäßig verteilt, wie bei den aus weit zerstreut liegenden Gebieten stammenden Hydraecien der ersten Bestimmungssendungen.

Nach den von KASZAB gemachten Angaben (1965) flieg er alle Falter in Höhen zwischen 700 und 1370 m, die z. T. hügeligen Steppencharakter zeigen, aber auch „in Tälern mit üppiger Vegetation“ oder die z. B. in der Nähe des Flusses Uls gol als „nasse Wiesen“ bezeichnet werden, bei Čojbalsan aimak auch als „blumenreiche, nasse Täler und trockene Wiesen an Berghängen“ mit Birkenwäldchen.

Offenbar handelt es sich um eine geschlossene, zusammengehörende Faltergruppe, die eine mit *H. nordstroemi* HORKE eng verwandte, aber doch äußerlich und genitaler klar unterscheidbare, weitere *Hydraecia*-Art darstellt, und die hiermit als

***Hydraecia mongoliensis* n. sp.**

eingeführt und gekennzeichnet wird.

Holotypus: 1 ♀ vom 25. VIII. 1965 (Nr. 484). Mongolia: Central aimak, Uubulan, am Fluß Tola, 60 km O von Ulan-Baator, 1370 m (vergl. Abb. 1 oben) (Naturwiss. Museum, Budapest). Da die typischen Unterschiede sich in diesem Falle beim Weibchen klarer zeigen als bei den männlichen Faltern, sei hier trotz vorhandener Männchen ein weibliches Stück zum Holotypus erhoben.

Paratypen: 17 ♂♂, 3 ♀♀, alle von der KASZAB-Expedition 1965 aus einander benachbarten Gebieten der Ostmongolei stammend, zwischen Ulan-Baator und der chinesischen Grenze, unter etwa 48° nördl. Breite, bei Čojbalsan, an den Flüssen Kerulen und Uls gol, weiter im Überschwemmungsgebiet des Flusses Tola (Abb. 1 unten — ♂ —) (Naturwissenschaftliches Museum, Budapest, und Zoolog. Staatssammlung München, 2 ♂♂, 1 ♀ coll. URBACHN).

Jugendstände und Lebensweise unbekannt.

Größe Vfl.-Länge 14,5–19 mm, durchschnittlich 16,9 mm; ♂♂ 16,7 mm, ♀♀ 17,6 mm, also größer als *nordstroemi* mit durchschnittlich 13,8 mm, gemessen an 20 Exemplaren.

Die in Färbung und Zeichnung sehr einheitliche Typenserie gleicht im Gesamtbild durchaus der nahestehenden *H. nordstroemi* HORKE und damit auch der äußerlich von dieser oft nicht zu trennenden *H. micacea* ESPER, die aber fast stets durch deutliche Zellflecke auf der Unterseite der Flügel gekennzeichnet ist. Bei *mongoliensis* (und *nordstroemi*) fehlen die Zellflecke oder sind höchstens schwach angedeutet, auch bei scharf ausgeprägter Querbinde unterseits. — Grundfärbung der *mongoliensis* fahl, grau, ohne den bei den verwandten Arten meist rötlichen Ton. Hinterflügel allgemein dunkler als bei *nordstroemi* und den weitaus meisten *micacea*, fast wie bei *petasitis* DOUBLEDAY, aber im ganzen bunter gemischt, mit schärferer Mittellinie und im Saumteil oft wolzig verdunkelt.

Fühlerbau Nur geringe Fühlerunterschiede gegenüber *nordstroemi* lassen sich beim ♂ feststellen (Abb. 2a und b), während diese Unterschiede bei *micacea* wesentlich größer sind (Abb. 2c) und damit ein wichtiges äußeres Kennzeichen von *micacea* im Vergleich zu der *nordstroemi*-Gruppe abgeben, auf das anscheinend bisher noch nicht geachtet worden ist. Die hier dargestellten Abbildungen der Fühler aller drei Arten sind dem Ende des basalen Fühlerdrittels entnommen, etwa Glied 20–25. Bei *mongoliensis* sind die Pyramidenzähne symmetrischer gebaut als bei *nordstroemi*, wo die pinselartige Bewimperung mehr distal verschoben ist. *micacea* zeigt den distalen Rand der Glieder zu einer Spitze ausgezogen. Die etwas stärker vergrößert-

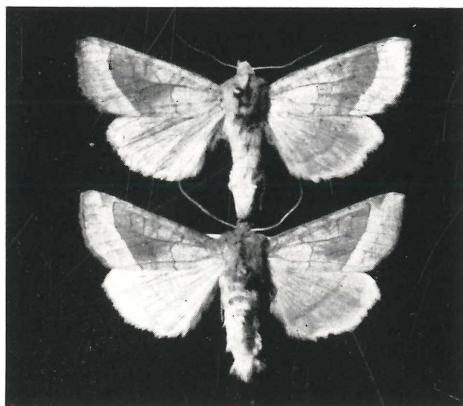


Abb. 1. oben: *Hydraecia mongoliensis* n. sp. ♀, Holotypus. 25. VIII. 1965. Mongolia: Central aimak, Uubulan am Fluß Tola, 60 km O von Ulan-Baator, 1370 m, leg. KASZAB (Naturwiss. Museum Budapest) — unten: *Hydraecia mongoliensis* n. sp. ♂, Paratypus. 18. VIII. 1965. Mongolia: Čojbalsan aimak, 20 km SW von Somon Bajan-uul, 820 m, leg. KASZAB (Naturwiss. Museum Budapest)

ten Zeichnungen der Fühlerspitze (Abb. 3a, b, c) lassen eine Eigentümlichkeit erkennen, die uns bei dem in verdünntem Alkohol liegenden Präparat auffiel: die Spitze rollt sich bei *mongoliensis* spiralig nach rückwärts ein, was bei *nordstroemi* und *micacea* nicht der Fall ist.

Zur gleichen Art *Hydraecia mongoliensis* n. sp. ist auch die Mehrzahl der früher infolge Materialmangels zu *H. nordstroemi* gezogenen asiatischen Falter zu zählen, die aus folgenden Fundgebieten stammen:

1. Süd-Ural, 1906, coll. BARTEL, 2 ♂♂, 2 ♀♀ (Zoologische Staatssammlung München)
2. Dsharkent, Ili-Gebiet, RÜCKBEIL 1913, 2 ♂♂ (Zoologische Staatssammlung München)
3. Asia centr., Saichin, Gebirgskette nördl. von Korla, RÜCKBEIL, 1 ♂, 1 ♀ (Zool. Museum Berlin)
4. Altai, coll. LED., 1 ♂ (Zool. Museum Berlin)
5. Ussuri, Kazakewitsch, leg. KORB 1907, 4 ♂♂ (Zoologische Staatssammlung München)
6. Mandschurei, Suifun-Fl., 1 ♀ (Zoologische Staatssammlung München).

Vermutlich gehören zu *mongoliensis* auch drei kleinere, stark von *Anthrenen* zerfressene ♂♂ von Ussuri, Nik. Ussurisk e. c. BIENERT, des Narodni Muzeums in Prag, die nicht mehr in allen Teilen vollständig waren.

Dagegen war darunter auch ein weiteres BIENERTsches ♂, bezettelt „W. Ud-nsk“ (= Werchneudinsk, Transbaikalien), das in allen Teilen echten nordeuropäischen

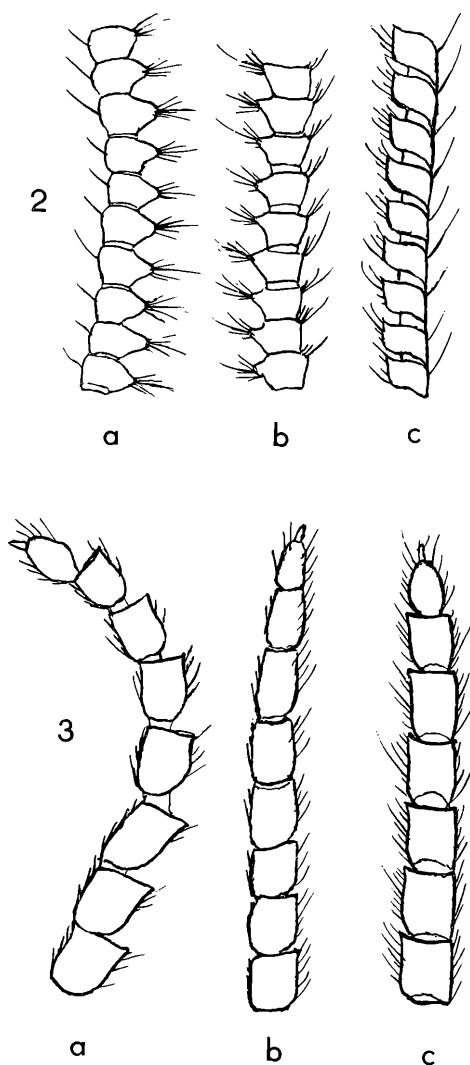


Abb. 2. a: ♂-Fühler von *H. mongoliensis* n. sp. — b: ♂-Fühler von *H. nordstroemi* HORKE — c: ♂-Fühler von *H. micacea* ESPER

Abb. 3. a: ♂-Fühlerspitze von *H. mongoliensis* n. sp. — b: ♂-Fühlerspitze von *H. nordstroemi* HORKE — c: ♂-Fühlerspitze von *H. micacea* ESPER

nordstroemi gleicht, wie auch einige ♂♂ aus dem Süd-Ussurigebiet. *) Das Vorkommen echter *nordstroemi* in Ostasien ist uns auch von Dr. KAISILA, Helsinki, bestätigt worden.

Alle diese schon in früheren Arbeiten (1960 u. 1962) behandelten Falter weichen von der mongolischen Typenserie und untereinander je nach dem Herkunftsgebiet in Größe und Färbung etwas ab, im Genitalbau aber stimmen sie — von den echten *nordstroemi* abgesehen — mit den typischen *mongoliensis* überein.

Genitalbau Bei den ♂♂ gleicht das Genitale fast in jeder Hinsicht den nordeuropäischen *nordstroemi*, also Gesamtbau gestreckt, mit langem Vinculum (Saccus), Harpe rechtwinklig aus der Valve hervorragend, Uncus schwach verbreitert, Peniculum schmal zugespitzt. Der bei nordeuropäischen *nordstroemi* anscheinend nie mit Coronadornen besetzte Cucullus ist auch hier frei davon oder trägt nur wenige Dornen (bis zu 5 beobachtet, oft rechts und links verschieden). Diese Ausstattung mit Coronadornen, auf deren Zahl von mancher Seite viel Wert gelegt wird, variiert bei den *Hydraecia*-Arten sehr stark und ist zur Abtrennung neuer Arten oder zur Determination wenig brauchbar. — Ein Hauptkennzeichen der neuen *mongoliensis* gegenüber *nordstroemi* liegt beim ♂ in der Größe und Ausstattung des Aedoeagus. Er ist bei *mongoliensis* außerordentlich lang, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Valve; bei *nordstroemi* oft kaum valvenlang. In der Penisbewehrung fällt bei *mongoliensis* die Größe des Dorns auf gegenüber *nordstroemi* mit kurzem Dorn (Abb. 5).

Ganz klar liegen die Genitalunterschiede bei den ♀♀ Hier ist stets im Gegensatz zu *nordstroemi* der Bursahals an seinem Übergang zur Bursa weit sackartig vorgezogen. — Statt der vier gleichlangen Signen ist bei *mongoliensis* je ein Paar gegenüberliegender Signen kürzer und schwächer entwickelt, nur etwa $\frac{1}{2}$ – $\frac{2}{3}$ so lang oder noch kürzer (Abb. 4).

Zusammenfassend seien hier die Hauptunterschiede zwischen *Hydraecia mongoliensis* n. sp. und *nordstroemi* HORKE noch einmal tabellenartig einander gegenübergestellt:

<i>mongoliensis</i>	<i>nordstroemi</i>
1. Grundfarbe fahl, grau Hfl.-Färbung dunkel gewölkt	Grundfarbe meist rötlich getönt Hfl.-Färbung heller, gelblicher
2. Vfl.-Länge durchschnittlich 16,9 mm (bei 18 ♂♂ und 4 ♀♀)	Vfl.-Länge durchschnittlich 13,8 mm (bei 20 ♂♂ u. 2 ♀♀)
3. ♂-Fühler: Pyramidenzähne medial zugespitzt	♂-Fühler: Pyramiden spitzen distal verschoben
4. ♂-Genitale: Aedoeagus von $1\frac{1}{2}$ - facher Valvenlänge Penisdorn groß bis sehr groß	♂-Genitale: Aedoeagus kürzer, oft kaum valvenlang Penisdorn kurz
5. ♀-Genitale: Bursahals am Ende breit sackartig erweitert; 2 lange, 2 kurze Signen	♀-Genitale: Bursahals am Ende nur faltig vorgewölbt; 4 gleichlange Signen

*) Die Klärung einiger schwer deutbarer Fundortzettel verdanke ich der Kenntnis und freundlichen Hilfe von Herrn L. SHELJUZHKO, München.

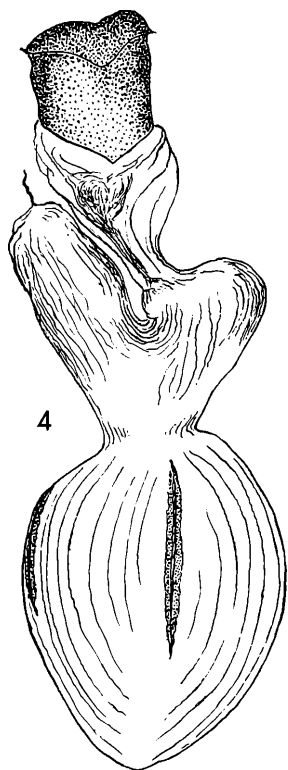


Abb. 4. ♀-Genitale von *Hydraecia mongoliensis* n. sp., Holotypus (Präp. 1447)

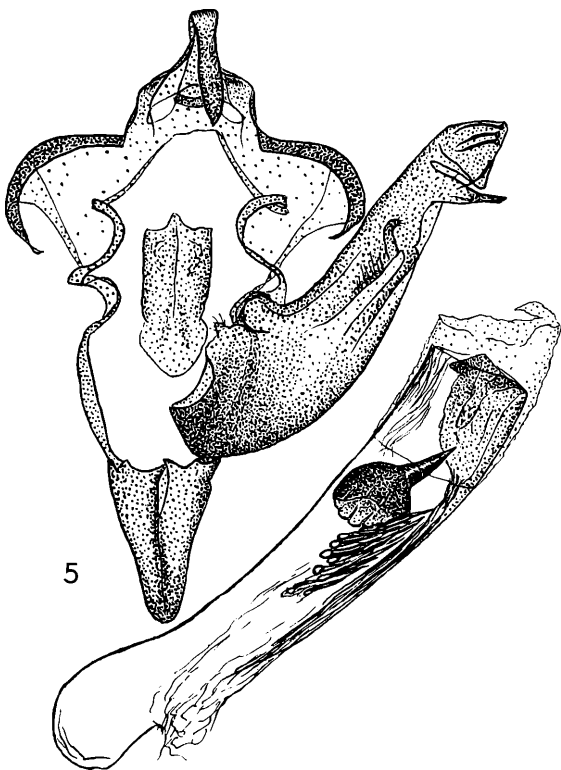


Abb. 5. ♂-Genitale von *Hydraecia mongoliensis* n. sp., Paratypus (Präp. 1446)

Literatur

- KASZAB, Z., 1965: Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei: 66. Liste der Fundorte der III. Expedition. — Rov. Közlemények, Fol. Ent. Hung. (Ser. nov.) **XVIII**, Nr. 36, p. 587–623. — URBAHN, E., 1960: Geographische Variabilität im Genitalbau von *Hydraecia nordstroemi* HORKE. — XI. Int. Kongreß f. Entomologie, Bd. I, p. 142–147. — URBAHN, E., 1962: Genitalvariabilität bei *Hydraecia nordstroemi* HORKE. — Dt. Ent. Z. Neue Folge 9, H. III/IV, p. 264–270.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1967-1968

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [124. Hydraecia mongoliensis, eine neue asiatische Noctuiden-Art Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei \(Lepidoptera, Noctuidae\) 249-254](#)